



115. Belgische Kulturlandschaft in der Provinz Antwerpen. Das ganze flandrische Land macht den Eindruck eines durchbrochenen Waldes, aus dem in breiter Fläche fruchtbare Gemüsegelber, Weizen- und Getreidefeldern heraus schauen. Die Acker sind teils in den ehemaligen Urwald gerodet, teils hat man Baumreihen als Grenzen der Felder angepflanzt. Trotz des jugendlichen Anbaues deckt der Getreideertrag den Bedarf des dichtbevölkerten Landes längst nicht mehr. Häubenzucker dagegen wird ausgeführt.



116. Rathaus und Markt von Antwerpen und die untere Schelde.

Die Stadt, im 16. Jahrhundert erster Welthandelsplatz, wurde, weil sie unter spanischer Herrschaft stand, durch die Niederländer von der See abgesperrt. Der Handel vertiefte, erwahte jedoch nach den napoleonischen Kriegen zu neuer Blüte. In den letzten Jahrzehnten ist die Bedeutung Antwerpens stetig gewachsen. — Das Rathaus, im 16. Jahrhundert erbaut, zählt zu den herrlichsten Bauwerken der Renaissance.